

Jobcenter will die Wartezeiten verkürzen

Umstellung auf elektronische Akten – Hohe Sicherheitshürden

VON HEINZ ROHDE

SCHWALM-EDER. Im Jobcenter Schwalm-Eder sollen die Aktenberge nach und nach deutlich schrumpfen. Den Mitarbeitern werden künftig elektronische Akten zur Verfügung stehen. Das soll Wartezeiten verringern. Das Jobcenter Schwalm-Eder hat als eine der ersten Verwaltungen dieser Art in Hessen zum 1. September die so genannte „E-Akte“ eingeführt.

Alle Dokumente, die neu eingereicht werden, gehen an einen Dienstleister, der die Unterlagen einscann und elektronisch zur Verfügung stellt, berichtet Bernd Völske vom Jobcenter Schwalm-Eder. Er ist verantwortlich für die

Einführung des neuen Systems. Der Datenschutz habe Priorität.

Die Box, in der die Dokumente verschickt werden, werde versiegelt. Der Mitarbeiter des Abholdienstes müsse autorisiert sein und sich ausweisen. Der Scan-Dienstleister stelle die Unterlagen innerhalb eines Tages digital zur Verfügung. Auf die E-Akte könnten nur Mitarbeiter zugreifen, die eine Berechtigung haben.

Jobcenter sind zuständig für die Grundsicherung von Arbeitssuchenden. Die Akten, der Menschen, die Leistungen beziehen, seien künftig jederzeit auf dem Bildschirm verfügbar und müssten nicht erst geholt werden. Die Bearbeitungszei-

ten könnten verringert werden, weil es weniger Lauf- und Transportwege gebe. Die Kosten für die E-Akte lassen sich nach Einschätzung von Hans-Gerhard Gatzweiler, Geschäftsführer des Jobcenters Schwalm-Eder, noch nicht beziffern. Er rechne aber mit etwa 50 000 Euro pro Jahr. Das neue Verfahren werde aber auch zu Einsparungen führen.

Bernd Völske rät im übrigen, per Post nur Kopien von Unterlagen ans Jobcenter geschickt werden. Bei den meisten Anliegen reiche das aus. Sollten im Einzelfall die Originale benötigt werden, könnten sie eingescannt und den Menschen sofort zurückgegeben werden.

HINTERGRUND, ZUM TAGE

8066 Menschen erhalten Leistungen

Im Schwalm-Eder-Kreis gibt es 4561 so genannte Bedarfsgemeinschaften, die auf Leistungen vom Jobcenter angewiesen sind. Das können Einzelpersonen, Ehepaare und Familien sein. Insgesamt handele es sich um 8066 Menschen.

Die durchschnittliche Akte eines Leistungsbeziehers umfasse 300 Seiten, sehr oft auch mehr, berichtet Bernd Völske vom Jobcenter Schwalm-Eder.

Bundesweit lagern derzeit fast drei Milliarden Blatt Papier in Jobcentern. Täglich kämen 1,8 Millionen Blatt dazu.

Die elektronische Akte helfe, diese Flut einzudämmen und dadurch kurzfristig Papier und mittelfristig Lagerkapazitäten zu sparen. (hro)